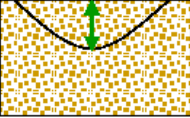
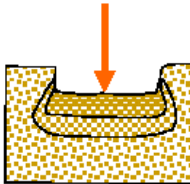

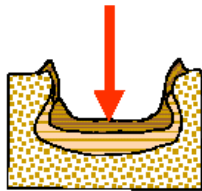


# Bodenschutz-Konzept für den Schönbuch

Spurtypen	Forstökologischer Standorttyp	Ökologische Beurteilung	Technische Beurteilung	Technisch-organisatorische Vorkehrungen
<b>1</b>  <b>Elastische Verformung</b>	<b>Standorte „Trocken“</b>  Zum Beispiel: wenig verdichtungsempfindliche, sandige Substrate; trockene Tone und Mergel (Braunerde, Pelosol, Ranker)	ökologisch verträglich  Beeinträchtigung ist mittelfristig natürlich regenerierbar	technisch verträglich  Rückegasse ist dauerhaft funktionsfähig	Einsatz von Fahrzeugen mit Breitreifen ggf. mit Zusatzausrüstung (Bogiebänder)  Witterung beachten !
<b>2</b>  <b>Plastische Verformung (Sackungsverdichtung)</b>	<b>Standorte „Frisch“</b>  Zum Beispiel: Verdichtungsempfindliche, oft mehrschichtige Substrate wie lehmige Sande und sandig-tonige Lehme (Pelosol-Braunerde, Parabraunerde)	ökologisch <b>nicht</b> verträglich  Bodenverdichtung ist langfristig nicht von selbst natürlich regenerierbar	technisch verträglich  Rückegasse ist dauerhaft funktionsfähig	Bei Spurtiefen über <b>10cm</b> nur noch Einsatz bestmögliche Technik (z.Zt. Raupen).  Witterung beachten !
<b>3</b>  <b>Plastische Verformung mit Sekundärer Vernässung</b>	<b>Standorte „Frisch – Feucht“</b>  Zum Beispiel : (Sehr) verdichtungsempfindliche Mehrschichtsubstrate, schluffig-tonige Lehme (Parabraunerde, Pelosol-Braunerde, oft pseudovergleyt)	ökologisch <b>nicht</b> verträglich  Gassenvernässung ist ohne Sanierung langfristig nicht von selbst natürlich regenerierbar	technisch <b>nicht</b> verträglich  Rückegasse ist ohne Sanierung nicht dauerhaft funktionsfähig	<b>Keine Gassenbefahrung, keine systematische Erschließung !</b>  Holzurückung durch <i>Seilzug, Seilkran</i> oder <i>Pferd</i> zu Maschinenwegen oder Waldstraßen von den Rändern aus.
<b>4</b>  <b>Viskoplastische Verformung (Seitl. Materialverlagerung mit Spurrandaufwölbung)</b>	<b>Standorte „(Wechsel)Feucht“</b>  Sehr verdichtungsempfindliche Mehrschichtsubstrate, tonige Lehme, Pseudogley, Parabraunerde  <b>Standorte „Feucht – Nass“</b>  Nicht ausreichend tragfähige, mineral. oder organische (Misch)Substrate (Gley), (An-) Moor.	ökologisch <b>nicht</b> verträglich  Spureintiefung ist ohne Sanierung langfristig nicht von selbst natürlich regenerierbar	technisch <b>nicht</b> verträglich  Rückegasse ist ohne Sanierung nicht dauerhaft funktionsfähig  Drohender Verlust der technischen Befahrbarkeit („Gleisbildung“)	Soweit erforderlich Anlage von Maschinenwegen durch ordnungsgemäßen forstlichen Wegebau *.  <b>Scheiden diese vier Möglichkeiten aus, erfolgt Verzicht auf Holznutzung.</b>

Bildquelle der Spurtypenabbildungen: Richtlinie Holzerntetechnologien des Staatsbetriebs Sachsenforst 2006

### **Zusatzerläuterungen zum vorstehenden Tableau:**

\* Ordnungsgemäßer forstlicher Wegebau bedeutet hier: Abschieben des *humosen Oberbodens*, falls unter der Stauschicht wegebautaugliches Material liegt, Umdrehen der Trasse (Ton nach unten, sandig steiniges Material nach oben), andernfalls Einbringen von Fremdmaterial. Angleichung des humosen Oberbodens.

Es wird keinesfalls die spätere Wegtrasse als Rückegasse befahren und anschließend die Fahrspur durch Fremdmaterial aufgefüllt. **Mindestabstand der Maschinenwege in der Regel  $\geq 80$  m.**

### **Grundsätzlich:**

- Keine Spurtiefen über **20 cm**.
- Gassenabstände enger als **40m** nur in Ausnahmefällen und nur bei Spurtyp 1.
- **Keine Folgebefahrung** nicht sanierter Gassenabschnitte.
- Das Auftreten von Spurtyp 3, 4 und 5 (= Spurtyp 4 mit Wasseransammlung) wäre Indiz für **nicht ordnungsgemäßen und damit nicht rechtskonformen Forsttechnikeinsatz**.

## Erläuterungen zum Bodenschutzkonzept Schönbuch der Initiative Waldkritik

Die Erschließung von Waldbeständen in Baden- Württemberg erfolgt seit 2003 nach den Vorgaben der „Richtlinie der Landesforstverwaltung Baden- Württemberg zur Feinerschließung von Waldbeständen“.

[http://www.waldnaturschutz-forstbw.de/site/downloads/604\\_32\\_FErschIRL\\_2010.pdf](http://www.waldnaturschutz-forstbw.de/site/downloads/604_32_FErschIRL_2010.pdf)

Diese Richtlinie wurde 2013 leicht überarbeitet, auf einigen Standortseinheiten wurde der mögliche Mindestabstand der Rückegassen verkleinert von 40 m auf 20 m. Davon wird allerdings wenig Gebrauch gemacht, die meisten Betriebe haben sich auf Regelabstände von 40 m festgelegt. Der praktische Nachteil dieser Richtlinie ist, daß die systematische Erschließung aller Standorte und Bestände vorgegeben ist, damit auch von Standorten, die weder bei geeigneter Witterung, noch beim Einsatz bester Technik eine Befahrung aushalten, und dadurch massiv geschädigt werden.

Die Behandlung der Rückegassen erfolgt bisher nach dem „Konzept zur Sicherstellung der dauerhaften Funktionsfähigkeit von Rückegassen“ (2012).

[http://www.faz-mattenhof.de/fileadmin/faz/pdf/Rueckegassenkonzept\\_ForstBW.pdf](http://www.faz-mattenhof.de/fileadmin/faz/pdf/Rueckegassenkonzept_ForstBW.pdf)

Im Interesse des Bodenschutzes völlig inakzeptabel ist hier die Vorgabe, einer *„maximal tolerierbare Fahrspurtiefe von 40 cm, Randaufwerfungen/ Wülste werden nicht berücksichtigt, tiefere Fahrspuren sind auf 10 % der Gassenlänge zulässig“*.

Diese Vorgabe in Verbindung mit der systematischen Erschließung aller Standorte erweist sich als Blankoscheck zu den seitherigen schweren Bodenschäden durch die forstliche Praxis von ForstBW.

Die Initiative Waldkritik legt deshalb ein **Bodenschutzkonzept Schönbuch** zum Schutz der hoch empfindlichen Böden dieser Region vor. Hauptgrund für die Dringlichkeit ist die Tatsache, daß ForstBW in den vergangenen 20 Jahren ein Vielfaches an Bodenschäden in den Öffentlichen Waldungen des Schönbuchs verursacht hat, als alle Generationen zuvor, in 3.000 Jahren Holznutzung !

Die **wesentlichen Unterschiede** zu den bisherigen Vorgaben sind :

- Bei befahrungsempfindlichen Standorten wird auf eine systematische Erschließung verzichtet. Stattdessen eine alternative, standortsabhängige statt einer systematischen Erschließung.
- Die Nutzung erfolgt (boden-) pfleglicher als seither, es wird aber ausdrücklich nicht auf Nutzung verzichtet, es sei denn, diese wäre nur zu Lasten unverantwortlicher Bodenschäden möglich.
- Befahrungskriterium ist die Spurtiefe, maximale Fahrspurtiefe 20 cm.
- Einsatz bester Technik

- Beachtung der Witterung

Die Konzeption der Initiative Waldkritik kann zu **Änderungen in den Betriebsabläufen** und der Holzerntekosten führen :

- Eine Witterung, die die Befahrung empfindlicher Standorte ermöglicht (wochenlanger, strenger Frost, oder wochenlange extreme Dürre) hat es zu keiner Zeit in ausreichendem Umfang gegeben, ihr Ausbleiben ist keine Folge der „Klimaerwärmung“, und damit kein Entschuldigungsgrund für große Bodenschäden. Mit derartigen länger andauernden Witterungsverhältnissen kann in der forstlichen Planung nicht gerechnet werden.
- Bei der Holzernte ist die Witterung zu beachten. Das kann dazu führen, dass :
  - Hiebe öfter zu unterbrechen sind.
  - Hiebe wieder stärker auf den Winter zu konzentrieren sind.
  - Einschlag und Rücken zeitnah erfolgen, das heißt ohne zeitlichen Abstand.
  - „Just in time“- Lieferungen nicht mehr im gewünschten Umfang möglich sind. Die Kundschaft benötigt möglicherweise wieder größere Vorratshaltung als zuletzt.
  - Keine systematische Erschießung von Beständen, bei denen dies nicht erforderlich ist , zum Beispiel von Dauerwäldern. Beibehaltung (bzw. Rückkehr zu) der motormanuellen Holzernte.
- Die Kosten für die einmalige Holzernte sind bei der seitherigen Vorgehensweise nach den Vorgaben von Erschließungsrichtlinie und Rückegassenkonzept von ForstBW geringer, als bei Einhaltung des Bodenschutzkonzepts Schönbuch der Initiative Waldkritik, die geringere Befahrungsdichte, bodenpfleglichere und damit teurere Technik und witterungsbedingte Arbeitsunterbrechungen vorsieht.

Bezieht man aber die notwendige Sanierung der Rückegassen in die Berechnung ein (Wiederherstellung der technischen Befahrbarkeit), die gegenwärtig weitgehend unterbleibt, oder auch nur in Fahrwegnähe erfolgt, dürfte kaum noch ein Kostenunterschied bestehen.

Der einzige Unterschied zwischen beiden Konzepten beruht dann im Wesentlichen darauf, dass das ForstBW- Konzept die Waldböden zum Teil irreparabel schädigt, und das Konzept unserer Initiative diese schont.

## **Folgen der Bodenverdichtung :**

Böden enthalten Hohlräume in Form von Poren, die mit Luft und Wasser gefüllt sind. Übersteigt ein Bodendruck die Stabilität des Bodens, verlieren die Poren an Volumen, das Eindringen von Wasser und der Gasaustausch (Atmung der Wurzeln, Verfügbarkeit von Sauerstoff, Abtransport des gebildeten Kohlendioxids) werden gestört, teilweise auch total zerstört. Das Wurzelwachstum von Bäumen wird stark eingeschränkt.

Im Gegensatz zur Landwirtschaft können die Strukturveränderungen in den Waldböden nicht durch pflügen rückgängig gemacht werden. Sie bleiben meist dauerhaft bestehen, eine natürliche Regeneration findet kaum statt.

Weitere Informationen zur Bodenschadverdichtung :

[http://www.al.hs-osnabrueck.de/fileadmin/groups/16/PDF/Aktuell/Veroeffentl\\_Tagungs/Bodenwissenschaften/2012\\_Tagungsband\\_Bodenschadverdichtung.pdf](http://www.al.hs-osnabrueck.de/fileadmin/groups/16/PDF/Aktuell/Veroeffentl_Tagungs/Bodenwissenschaften/2012_Tagungsband_Bodenschadverdichtung.pdf)

...und auf unserer Webseite: [www.waldkritik.de](http://www.waldkritik.de)

Initiative Waldkritik

Harald Kunz

Richard Koch

Dr. Andreas Luther